

# Flugverkehr: Verschmutzung und Lärm seriös untersuchen

**Thema:** Berichterstattung und Leserbriefe zu Franz Hörls Vorschlag, Werbung für Flugverkehr zu beschränken. Artikel „Zwist um Hörls Wien-Flüge“, TT, 14.1.

Auf den Aufruf von Nationalrat Franz Hörl wegen Beschränkung der Werbung für Flugverkehr lässt der Geschäftsführer vom Dachverband Luftfahrt mitteilen, „der Tiroler Skitourismus hängt ganz wesentlich am Luftverkehr und den Incoming-Charterflügen nach Innsbruck“. Man kann zwar staunen über die unerwarteten Ideen des Herrn Hörl, beim Dachverband Flugverkehr bleibt ob der Präpotenz nur der Mund offen.

Einige Daten: 2019, also vor Corona, gab es tirolweit im Winter 6 Millionen Ankünfte mit insgesamt 27,5 Millionen Nächtlungen. Bei der gefeierten Zahl von 1 Million Flugpassagieren am Innsbrucker Flughafen (Ankunft und Abflug) können 600.000 dem Wintercharter zugeordnet werden, also bleibt die Hälfte davon mit 300.000 Ankünften durch Incoming-Charterflüge im Winter mit einer Aufenthaltsdauer von 6 Nächtlungen.



Der Flugverkehr in Tirol sorgt immer wieder für Diskussionen. Foto: Böhm

gen. Das ergibt einen Anteil an Wintertouristen mit Anreise durch Flugzeug von 5 bis 7 Prozent an der Gesamtzahl. Diesen offensichtlich geringen Anteil als „wesentlich“ zu bezeichnen, ist eine Chuzpe. Dabei ist gar nicht berücksichtigt, wie viele dieser Flugpassagiere mit Bussen nach Südtirol geführt werden und somit keinen Anteil am Tiroler Tourismus liefern.

Der Dachverband Luftfahrt will einfach den Flugverkehr behalten und steigern. Egal, wie das Klima darauf reagiert und was die Fluglärm-geplagte Bevölkerung dazu meint.

Dipl.-Ing. Manfred Roner  
6020 Innsbruck

Wenn ich meine inzwischen bereits mehrere Jahrzehnte zurückliegende berufliche Situation als damaliger ÖAV-Generalsekretär reflektiere, dann kann ich feststellen, ich war mit dem Oberseilbahner Franz Hörl eigentlich noch nie einer Meinung. Heute aber herzlichen Dank für seinen Vorschlag, unter anderem jenen, die Flugbranche möge Daten und Fakten zu den von ihr verursachten Umweltauswirkungen auf den Tisch legen. Die Massen von Städte-Flügen nach Innsbruck allein aus Great Britain und den Niederlanden während der Wintersaison beeinträchtigen die Luft- und Lärmsituation im Tiroler Zentralraum in einem Maße, das endlich seriös untersucht gehört.

Dr. Heinz Höpferger  
6020 Innsbruck

Selbstverständlich braucht es weder Ausreden für ein „Warum“ noch für ein „Wieso“ einer Fliegerei von Innsbruck nach Wien. Wenn man schon als Klimaaktivist gegen Fliegerei auftritt, dann ist man auch für sich selbst und gegenüber anderen als Vor-

bild dazu verpflichtet, andere Möglichkeiten der Fortbewegung in Betracht zu ziehen. Dies gilt im Grunde genommen für jeden.

In Franz Hörls Fall bedarf das rasche Hin- und Herkommen von und zu Terminen im Allgemeinen einer Planung. Und wenn es zu einer Kollision kommt, dann ist eben ein Termin zu verschieben oder eben nicht durchführbar. Demnächst kommt noch jemand auf die Idee, sich einen Eurofighter zu mieten, um noch mehr Termine an einem Tag erledigen zu können. Es liegt also an einem selbst, wie viele Termine man mit Zug, Bus oder zu Fuß abwickeln kann.

Darüber muss man sich aber speziell als „Klimaaktivist“ vorab Gedanken machen, um nicht im Nachhinein mit Ausreden auftreten zu müssen. Franz Hörl (als ÖVP-Abgeordneter im Parlament Österreichs) sollte bitte einmal während einer Zugfahrt nach Wien darüber nachdenken. PS: Dieses Schreiben wurde auch während einer Zugfahrt erstellt.

Walter Kovarik  
6232 Münster